

Alle möglichen Kleckerbeträge übrig geblieben: Mölle klärt Mysterium der 70 000 € für die Lindenbrauerei

Geschrieben von Silvia Rinke am 19. Februar 2015 in Politik+Gesellschaft, Wirtschaft+Handel

Wo stammen sie her, die mysteriösen 70 000 € für die Lindenbrauerei, aus einem Haushalt, der pleite ist? Wie kratzt man aus leeren Töpfen derartige Summen zusammen?

Stadtkämmerer Karl-Gustav Mölle hat das Geheimnis heute Abend im Haupt- und Finanzausschuss gelüftet. Nicht ohne zuvor, währenddessen und am Ende auch noch einmal mit Nachdruck "Mutmaßungen" zurückzuweisen, die Kämmerei bewege sich mit dieser finanziellen Transaktion auf dünnem Eis, womöglich gar im Dunst der Ungesetzlichkeit. Von solchen (wenngleich indirekten) Verdachtsäußerungen "fühlen wir uns diskreditiert", unterstrich Mölle. In der Regel eher eine Frohnatur, konnte man Unnas obersten Kassenwart heute im Ausschuss ungewöhnlich schmallippig erleben. Einfacher ausgedrückt: Der Mann war stinksauer.

Von wem konkret sich die Kämmerei diskreditiert fühlte im wochenlangen Gezerre um die 70 000 €-Frage: Mölle nannte keine Namen. Er forderte jedoch zusammen mit seinem Chef und Bürgermeister Werner Kolter nachdrücklich ein "Grundvertrauen" von der Politik ein. "Wenn ich Ihnen versichere: Dieses Geld wurde 2014 eingespart, und es wurde komplett im Kulturretat eingespart. Dann können Sie mir das auch einfach mal glauben", forcierte Karl-Gustav Mölle.

Natürlich, fügte er spitz hinzu, werde er bei hartnäckigem Weiterfordern von Ratsvertretern Cent für Cent dieser Summe aufschlüsseln. "Dann werde ich aber vorher zum Bürgermeister gehen und personelle Unterstützung beantragen." Zusammengekratzt worden sei der Betrag für die Lindenbrauerei durch eine **Vielzahl einzelner Sparmaßnahmen** – man habe an **Dienstreisen** gespart, an **Telefonkosten**, an **Porto**. "Ich könnte Ihnen jetzt jeden dreistelligen Betrag auflisten." Die Botschaft war glasklar. Die Politik müsse ihrer der Stadtverwaltung schon grundsätzlich Vertrauen entgegenbringen, sonst verliert man sich in generellem Misstrauen und bürokratischem Klein-Klein. "Natürlich haben Sie als Ratsvertreter das Recht, jede Frage zu stellen", versicherte Kolter. Doch in einer schlank gefasteten Verwaltung müsse man eben schauen, was noch möglich sei. "Ich werde mich darüber in den nächsten Wochen grundsätzlich einmal mit den Fraktionsvorsitzenden beraten, wie wir da künftig vorgehen", kündigte der Bürgermeister an.

Haushaltsrechtlich: ist die Transaktion von 70 000 Euro aus dem Jahr 2014 hinüber nach 2015 ebenfalls in Ordnung. Mölle: "Trotz Haushaltssperre ist das dann möglich, wenn uns der Rat dazu ermächtigt. Das hat er getan: am 24.11. 2014 in der Ratssitzung, am 9. 12. im Kulturausschuss." Fast einstimmig – die FDP sagte Nein. Alle anderen votierten mit Ja.

Man merkte es den Politikern im Hauptausschuss heute Abend an: Alle sind heilfroh, dieses sperrige, verworrene und undankbare Sonderzusuchsthema zunächst mal vom Tisch zu wissen. Klaus Göldner (FW/FLU) brach aber zur Verteidigung noch eine Lanze für die Ratsvertreter, speziell für die, die so hartnäckig nachhaken: "Wäre nur einfach frühzeitig mal gesagt worden: Diese 70 000 € stammen innerhalb eines Millionen-Etats aus einer Vielzahl von Kleckerbeträgen, die überall übrig geblieben sind. Dann hätte sich dieses Mysterium gar nicht erst gebildet."